

Warum sich Bernd Voigt über die Ortsdurchfahrt in Büßleben ärgert

04.01.2014 - 05:00 Uhr

Büßleben. Bernd Voigt sitzt in der Küche seiner Schwester Regina Aust und schaut aus dem Fenster. Wie so oft fahren direkt davor Autos vorbei, die zu schnell sind - das zumindest ist seine Beobachtung. Deshalb hat sich der Rentner schon mehrfach an die Polizei, den Bürgerbeauftragten der Stadt Erfurt, Wolfgang Zweigler, und an den Petitionsausschuss des Thüringer Landtages gewandt - bisher ohne Erfolg. Das ärgert den 60-Jährigen, er will sich dennoch nicht unterkriegen lassen.



Bernd Voigt (60) ärgert sich über die vielen Autofahrer, die zu schnell in die hinter ihm befindliche Kurve hineinfahren Foto: Marco Schmidt

"Wir haben hier teilweise Angst, über den Haufen gefahren zu werden", sagt Bernd Voigt. Seiner Schwester sei es schon passiert, als sie mit Tochter und Enkel spazieren ging, dass in der langgezogenen Kurve neben dem Grundstück der beiden ein Auto auf den Gehweg fuhr und eine Mülltonne umrollte - zwei Meter neben dem Kinderwagen. "Die Kurve wirkt nicht so steil, ist sie auch nicht, aber wenn man zu schnell ist, kann man leicht die Kontrolle übers Auto verlieren."



Der Weg des Unfallautos führte direkt von der glatten Straße in das Hoftor von Bernd Voigt. Foto: privat

Die Ortsdurchfahrt, die Linderbacher Straße, ist kurvenreich, teils schwer einsehbar, verengt. "Diese Durchfahrt ist wirklich nicht schön", bestätigt Wolfgang Zweigler, der Bürgerbeauftragte. Er kennt Bernd Voigt und hat sich das Problem auch vor Ort schon angeschaut. Dennoch: "Diese Straße ist kein Unfallschwerpunkt, sie hat keine Verkehrsbedeutung", sagt er.

Bernd Voigt kann da nur mit dem Kopf schütteln. In sein Tor fuhr vor einem Jahr ein Auto, der Fahrer flüchtete. Das Auto war morgens gegen 5 Uhr von der Straße abgekommen, hatte den Fußweg überquert und dann das Tor gerammt. Das musste komplett erneuert werden - auf Kosten der eigenen Versicherung.

Autos fahren gegen Mauer und Baugerüst

"Da vorne", sagt Bernd Voigt und zeigt in Richtung Kurve, "da beim alten Konsum, da ist schon mal ein Auto in die Hausmauer gefahren. Und dort drüben beim Nachbarn fuhr einer in das Gerüst am Haus, als er von der Straße abkam." Er sei nicht der einzige Anwohner, der die Ortsdurchfahrt teils mit Argwohn betrachte.

Für die Polizei ist Büßleben nicht im Blitzerinteresse. Einmal wurde dort im vergangenen Jahr in der Tempo-30-Zone eine Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. In den vier Stunden sei ein Autofahrer ermittelt worden, sagt Wolfgang Zweigler. Ein stationärer Blitzer, wie die vier jetzt für die Stadt Erfurt geplanten, kommt in Büßleben nicht infrage.

Straßenschwellen für Tempobegrenzung

"Da wird ein gerades Stück von etwa 20 bis 30 Metern benötigt. Die Straße hier ist für einen stationären Blitzer nicht geeignet", sagt der Bürgerbeauftragte. Kämen denn bauliche Kontrollbegrenzungen, also Schwellen auf der Straße, infrage? Wolfgang Zweigler schließt dies aus. "So etwas machen wir hier nicht. Stellen Sie sich vor, Sie haben eine solche Schwelle vor der Haustür und ständig bremsen Autos, fahren an, bremsen. Diese Geräusche will niemand haben", sagt er.

Auch die entstehenden Abgase seien eine unerwünschte Folge. Natürlich gebe es grundsätzlich die Möglichkeit, die Fahrbahn zu verengen - etwa wie in der Ortseinfahrt B"4 auf der Arnstädter Straße. "Doch eine solche Quetschung in Büßleben macht keinen Sinn. Dort ist es ja schon eng."

Landwirtschaftsfahrzeuge rollen ebenso durchs Dorf

Bernd Voigt geht es aber nicht nur um die regelmäßigere Kontrolle innerhalb der bestehenden 30er-Strecke. Seiner Ansicht nach ist dieser Streckenabschnitt einfach viel zu kurz.

"Er müsste bei der Busschleife beginnen, so dass die Autos, die von Urbich kommen, langsamer in diese Kurve und in die verengte Straße hineinfahren", erklärt der Büßlebener, an dessen Toreinfahrt das 30er-Schild steht. Vor seinem Küchenfenster hält ein Bus, es ist der dritte in der Stunde, die wir in der Küche sitzen. Der Bus muss warten, bis ein Auto durch die verengte Stelle gefahren ist.

"Hier kommen auch die vielen Landwirtschaftsfahrzeuge entlang. Wenn sie hier stehen, gucken die fast in mein Schlafzimmer hinein", beschreibt Regina Aust. Für sie und ihren Bruder ist das Thema Ortsdurchfahrt noch nicht abgeschlossen.